

Jetzt hat der Fuchs die Faxen dicke und will die Nervensäge ins Wasser werfen, aber das Wildschwein versucht es mit der Wahrheit, denn die Wahrheit schafft oft Wunderdinge.

»Hör zu, Fröschlein. Heute ist Eintagsfliegenschlüpftag. Ein liebliches Mädchen hat ein Ei gelegt, vor drei Jahren, und uns gebeten, darauf aufzupassen. Wir haben aufgepasst und heute ist der Tag. Geburtstag! Wir bekommen ein Kind. Da wollen wir alleine sein.«

»Die Eintagsfliege?«

»Genau.«

»Und ihr wartet seit drei Jahr?«

Der Fuchs zeigt auf den Tisch: Kuchen, Kerze, Blumen.

»Und nach dem Geburtstag spielen wir Schule, sie lernt einen Beruf, es wird geheiratet, wir werden alt, und am Abend fliegt sie in die Schwärme der Männer und legt ein Ei. So, jetzt weißt du es. Auf Wiedersehen.«

Diesmal ist der Frosch beeindruckt.

»Sie hat nur ein Tag und ihr macht diese Tag so schön wie möglich?«

»Ja, sie ist unsere Königin«, sagt das Wildschwein.

»Die einzige. Es wird großartig«, sagt der Fuchs.

»Aber auch traurig«, sagt das Wildschwein.

»Aber auch großartig«, sagt der Fuchs.

»Und danach, ihr wartet wieder für drei Jahr?«

»So ist es. Heute und für immer«, sagen sie zusammen und wissen, es wird wundervoll, allerdings erst, wenn der grüne Schwachkopf sich verzogen hat.

»Bei so viel Glück will ich nicht im Wege sein. Ein Mann weiß, wann er sich auflösen hat. Au revoir!«, sagt er und geht tatsächlich, winkt noch mit der Hand wie ein König seinen Untertanen.



»Au revoir, Fröschlein«, rufen die Untertanen. »Mach's gut!«

Und Fuchs und Wildschwein denken noch, ein bisschen Strenge, ein bisschen Wahrheit, schon lässt der Frosch das Quaken sein.

Der selbst ernannte König des Sees hüpf in den Schatten der Bäume und das Grün der Blätter lässt ihn sehr schnell ganz unsichtbar sein.

Die Sonne heizt den Kuchen auf. Nach einer weiteren Stunde sitzt noch immer keine Fliege am Geburtstagstisch. Der Fuchs will sich ein Stück Torte nehmen, aber das Wildschwein haut ihm auf die Pfoten.



»Au!«

»Der ist für die Fliege!«

»Sie wird ihn sowieso nicht essen.«

»Sie soll ihn anschneiden. Es ist symbolisch.«

»Symbolisch macht nicht satt.«

Das Wildschwein zeigt ins Wasser. Da ist Bewegung! Etwas steigt auf. Kleine Wellen. Blubberblasen! Dann glupschen zwei Perlen aus der Tiefe an die Oberfläche.

»Sie kommt ...«, flüstert der Fuchs und die Freunde setzen sich aufrecht. Die Augen kommen näher und jetzt wird es endlich wahr. Nach drei langen Jahren taucht die süße kleine Fliege auf!

Bonjour, die Fliege kommt!

Ganz offensichtlich aber ist die Fliege keine Fliege, sondern ein größeres Tier, allerdings im Zuckerpuschelrock mit Sonnenschirm. Die Neugeborene hüpf an Land, als wären ihr Sprungfedern gewachsen. Die punktgenaue Landung auf dem Steg beeindruckt Fuchs und Wildschwein. Auch kommt das neue Leben nicht geflogen, sondern läuft mit ausgebreiteten Armen auf die Eltern zu.

»Mama! Papa! Mama! Papa!«

»Was ist das denn?«, fragt der Fuchs und rümpft die Nase.

»Ich bin die kleine Eintagsfliege!«, sagt die große Eintagsfliege und spricht, wie sonderbar, mit französischem Akzent: »Frisch geschlüpft und ganz nass von die Wasser. Drei Jahr in die kalte Loch, ich hab mich so gefreut auf die Leben.«

Die Fliege ist außer Atem, hüpf aber zielstrebig auf den Geburtstagskuchen zu und bläst die Kerze aus.

»Bon anniversaire!«^[5], quakt sie und legt ihre glitschigen Fingerspitzen in die Sahne.

»Die ist aber hässlich«, flüstert der Fuchs und bereut die lange Warterei. Das Wildschwein ist milder gestimmt: »Kinder kann man sich nicht aussuchen.«

»Ich glaub, sie kommt nach dir«, sagt der Fuchs und wundert sich über die glatte Haut der Fliege. Kein Fell und keine Borsten, aber das ist ja alles Quatsch, denn eigentlich müsste sie ja Flügel haben!

»Was für ein köstlich Torte! Unglaublich!«

Die Augenlider der Eintagsfliege flattern. *Fast wie Flügel*, denkt der Fuchs und sieht das grüne Ding den Kuchen in sich hineinstopfen, mit einem Appetit, als wäre sie in den letzten Jahren fast verhungert.

»Eigentlich ist der Kuchen nur symbolisch, weil Eintagsfliegen essen ja nichts.«

»Oh, ich schon. Neue Rass. Wir leben auch länger.«



»Ach, echt jetzt?«

»Eine Woch oder zwei, kommt darauf an, wie gut das Essen schmeckt. Wer hat gemacht die Kuchen?«

»Dein Vater ist hier Küchenchef.«

Die Fliege hüpf und fällt dem Wildschwein um den Hals.

»Oh, Papa Wildschwein, du bist ein Kuchengott.«

»Danke«, brummt das Wildschwein und hätte gern von der Torte probiert, aber das Ding ist in der Fliege verschwunden wie ein erster Atemzug. Fuchs und Wildschwein tuscheln.

»Was für ein Trampel.«

»Dem Kind schmeckt, was ich koche.«

»Das ist eine ziemlich fette Fliege, findest du nicht?«